

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 fr.

Nr. 21.

Dienstag den 23. Februar

1869.

Ämtliche Bekanntmachungen.

2) Nagold. Die öffentlichen Sitzungen des Oberamtsgerichts

werden in der Regel Dienstags und Freitags stattfinden und Morgens 9 Uhr beginnen.

Den 17. Febr. 1869.

K. Oberamtsgericht.
Pfeilsicker.

Revier Naislach.

Stammholz-Verkauf.



Am Samstag den
27. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhaus
in Calw:

Aus dem Frohn-
wald, Abthlg.
Ludwigsebene, und aus dem Wecken-
hardt, Abthlg. Birkenebene, 1240 Ra-
delholzstämme.

Wiltberg, den 20. Febr. 1869.

K. Forstamt.
Niethammer.

Forchenpflanzen.

zweijährig, in Saatschulen stufig erwachsen,
sucht für Gemeindevaldungen zu kaufen
und sieht baldigen Offerten entgegen

Stammheim, 18. Febr. 1869.

K. Revierförster
Weinland.

2) Nagold.

Gottlieb Friedrich Bauer, Sohn des
weil. Matth. Bauer, gewesenen Bier-
brauers und Lindenwirths dahier, beab-
sichtigt nach Amerika auszuwandern. Wer
Ansprüche an denselben zu machen hat,
wird aufgefordert, binnen 10 Tagen solche
hier geltend zu machen, indem nach Um-
fluß dieses Termins der Vermögensaus-
solge stattgegeben würde.

Den 17. Febr. 1869.

Gemeinderath.

Nagold.

Wegbau-Afford.

Die Herstellung der Zufuhrswege in den
Gewänden Schrosen zc. werden im Sub-
missionswege vergeben, und berechnen sich
die Erd- und Planie-

rungsarbeit auf 356 fl. 10 fr.,

Vorlagestellung „ 350 „ 24 „

das Brechen und Bei-

führen der Vorlage-

steine auf 2365 „ 12 „

Beschotterungs-Material
sammt Brechen und
Beiführen 1760 „ — „
Zerkleinern der Steine
zur Beschotterung 704 „ — „
Zus. 5535 fl. 46 fr.

Die Submittenten haben ihre Offerte
schriftlich und versiegelt und mit der Auf-
schrift

„Offerte auf die Herstellung der
Zufahrtswege im Schrosen“
und im Fall eines niedern Angebots in
Prozenten ausgedrückt längstens bis
Mittwoch den 24. d. M.,
Morgens 8 Uhr,

der unterzeichneten Stelle einzusenden, wo
auch das Nähere erfahren werden kann.
Stadtpflege.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Es ist sogleich ein möblirtes Zimmer

zu vermieten und ein zweites bis 1. April
bei

Oberamtmann Engel's We.,
wohnhaf bei Hrn. Kammlinger Mertle, sen.

3) Oberkollwangen,
O. Calw.

Liegenschafts-Verkauf.



Unterzeichneter
bringt am
Samstag den 6.
März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier seine hienach
beschriebene Liegenschaft zum Verkauf:

Dieselbe besteht

A. Gebäulichkeiten:

Einem städtigen Wohnhause und den
erforderlichen Oekonomie-Gebäuden;

B. Gärten:

1 1/2 Mrg. Gras- und Baumgarten beim
Haus;

C. Wiesen:

4 7/8 Mrg., 1,1 Mth. Wiesen in der Nähe
des Wohnhauses,

5 Mrg. Wässerungswiesen auf Brei-
tenberger u. Liebelsberger Markung;

D. Wechselfeld:

Ca. 27 Mrg. Wechselfelder beim Haus,
70 Mth. Nadelwaldungen.

Zugleich wird bemerkt, daß ich zur Ab-
schließung eines Privatverkaufs schon vor
oben genannter Zeit bereit bin.

Den 20. Febr. 1869.

Matthäus Waidelich,
Bauer.

Die Centralstelle für Gewerbe
und Handel an die sämtlichen
Gewerbevereine.

Eine neue Methode der Brodberei- tung von Justus v. Liebig.

In Nr. 5 des Gewerbeblattes vom 31.
Januar d. J. ist auf eine neue Brodberei-
tungsmethode des Herrn Justus von
Liebig aufmerksam gemacht worden, wobei
durch Anwendung eines eigenthümlichen
Backpulvers die Anwendung des Sauer-
teigs oder der Hefe in der Brodbereitung
völlig entbehrlich gemacht wird und nicht
nur ein ganz ausgezeichnetes Brod, son-
dern 10—11 Proz. mehr aus einer ge-
wissen Menge Mehl als beim gewöhnlichen
Verfahren, erzielt werden soll.

Ein weiterer Vortheil soll ferner darin
bestehen, daß man nach diesem Verfahren
im Stande ist, innerhalb zweier Stunden
aus Mehl fertiges Brod zu bereiten, wo-
bei also eine erhebliche Zeitersparniß er-
zielt wird.

Um nun die Vornahme einer Reihe
von Versuchen in verschiedenen Theilen
des Landes zu veranlassen, ist eine grö-
ßere Quantität dieses Backpulvers für das
Musterlager angeschafft worden; die Ge-
werbevereine erhalten auf Ansuchen ent-
sprechende Quantitäten nebst Gebrauchsan-
weisungen gratis zur Vertheilung an
solche Bäcker oder Familien, welche sich
zur Vornahme von Versuchen erbieten.

Auf 100 Pfd. Mehl rechnet man 5 Pfd.
Backpulver. Unter Zugrundlegung dieses
Verhältnisses wären Gesuche um
Ueberlassung von Proben dieses Pulvers
an den Vereinstaffier Hrn. Kaufm. Sto-
cker in Nagold zu richten.

Gewerbeverein Nagold.
Sannwald, Vorstand.

Pfalzgrafenweiler.

Von heute an verlaufe ich
schönes

Kunstmehl

25 Pfd. Nr. 1 zu fl. 2. 30.

25 " 2 " 2. 12.

25 " 3 " 1. 54.

25 " Brodmehl Nr. 4 zu fl. 1. 30.

E. G. Wiedmayer.

Felshausen.

Nächsten Mittwoch den
24. Febr. (Matthiasfeiertag)

Megel- suppe

nebst Bockbier bei
Lindenwirth Kaufser.



GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Nur echt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER versehen.

DETAIL-PREISE FUER GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{2}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{4}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{8}$ engl. Pfd.-Topf
à fl. 5. 33. à fl. 2. 54. à fl. 1. 36. à 54 kr.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.
Die durch ihre Güte so beliebt gewordene

Vegetab.

STANGEN

Pomade

(a Originalstück

27 kr.)

autorisirt v. d. K. Professor Dr. Lines zu Berlin. sowie die, durch Reinheit und Geschmeidigkeit ausgezeichnete

Italien.

HONIG

Seife

(in Päckchen

zu 9 & 18 kr.)

vom Apotheker A. Sperati in Lodi (Lombardei), sind fortwährend in frischer und unverändert guter Qualität vorrätig bei

Berneck,
Oberamts Nagold.

Herrenberg. Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre

W. Hänpler,
Messerschmied.

2 1/2

Roßdorf,
Oberamts Nagold.

Unterzeichneter hat

ca. 640 & 140 fl.

Pfleggeld auszuleihen

Jacob Seeger.

2 1/2 Altenstaig Stadt.

Fabrik-Verkauf.

Mittwoch den 24. d. wird von Morgens 9 Uhr an im Forsthaus dahier wegen Wegzugs versteigert: allerlei Schrein-

werk, darunter ein frisch überzogener Sofa mit zugehörigen 6 Sesseln, Tische, Toilette-Tischchen, Gartenstuhl, Kinderstühle, ein neues Kinderwä-

gele; ein alterer Flügel; einige Gewehre; ein guter grauer

Mantel; einiges Porzellan, Flaschen und Krüge; einige Sättel, Pferdegeschirr und Stallrequisiten; ein noch ganz neuer schöner Schlitten mit schwarzer Pelz-

bede, ein Reiter; eine

15 1/2 Faust hohe Braunstute aus dem Landgestüt, guter Einspanner, für einen Reisenden geeignet, (das Pferd wird unter Umständen unter der Hand abgegeben); einige Klaf-

ter gespaltene Buchenholz.

Die Verkaufsgegenstände können jederzeit eingesehen werden.

2 1/2 Unterjettingen,
Oberamts Herrenberg.

Unterzeichneter verkauft am

Mittwoch den 24. Februar,

Nachmittags 1 Uhr,

einen vollständigen

Räderhandwerkzeug,

sowie ein großes Quantum kleine und große Dauben und Reife.

Jacob Hänpler.

2 1/2 Berneck, Oberamts Nagold. Stamm- & Kleinnutzholz- Verkauf.



Mittwoch den 24. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

werden im Waldhorn dahier aus den freih. v. Wül-

lingen'schen Wald-

dungen Thann, Regelshardt und Brudervain öffentlich versteigert:

604 Stück geringeres Langholz von 20 bis 70' lg. und 3-4" am Ablaf, mit 3800 G.,

25 Stück Ausschusfstämme und Klöße, mit 328 G.,

290 Stück Hopfen- und Hagstangen, 2-4" stark, 21-40' lang, und

248 St. stärkere Stangen 4-6" stark, 30-50' lang,

wozu Liebhaber mit dem Anfügen einladet, daß das Material inzwischen jeder Zeit eingesehen werden kann

Den 18. Febr. 1869.
Frehl. v. Wültingen'scher Förster
Maier.

3 1/2 Altenstaig.

Ein Schreiner-geselle

kann sogleich eintreten. Auch kann dieses Frühjahr ein kräftiger Mensch gegen billiges Lehrgeld in die Lehre aufgenommen werden.

Friedr. Bodt, Schreiner.

„Beachtenswerth.“

Kranken, welche an nächtlichem Bettmäßen, sowie an Schwächezuständen der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, empfehle ich meine auf reiche Erfahrung gegründete rationelle Hilfe.

Dr. Kirchhoffer, Specialarzt
in Cappel, Kanton St. Gallen.
(Schweiz.)

Altenstaig Stadt.

500 bis 600 fl.

sind auszuleihen bei der Sparkasse.

2 1/2 Wildberg.

Vergebung v. Bauarbeiten.

Im Auftrag des Hrn. Bäckermeisters G. R. Breimaier hat der Unterzeichnete nachstehende Bauarbeiten zu vergeben.

Dieselben sind veranschlagt:

Ab- u. Ausbrucharbeit	15 fl. — kr.
Grabarbeit	6 " — "
Maurer- u. Steinhauerarbeit samt allen Materialien	2200 " — "
Zimmerarbeit (Handarb.)	606 " 47 "
Gipsarbeit samt allen Materialien	304 " 14 "
Schreinerarbeit mit theilweiser Handarbeit	623 " 4 "
Schlosserarbeit, samt allen Materialien	437 " 30 "
Glasarbeit samt allen Materialien	217 " 48 "
Flaschnerarbeit samt allen Materialien	116 " 40 "
Anstricharbeit samt allen Materialien	128 " 30 "

Lusttragende tüchtige Handwerksleute wollen nun ihre hieher bezüglichen Offerte, welche den Abstreich in Prozenten an den Ueberschlagspreisen enthalten müssen, spätestens bis

Samstag den 27. Februar,

Mittags 12 Uhr,

in der derzeitigen Wohnung des Bauherrn schriftlich und versiegelt abgeben, zu welcher Zeit sodann die Eröffnung stattfindet, und können die Submittenten dieser Verhandlung beiwohnen.

Pläne, Ueberschlag und Affordsbedingungen können in Wildberg bei Hrn. Breimaier, in Nagold bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Nagold, den 22. Febr. 1869.

Ch. Schuster, Werkmeister.

Wildberg.

Unterzeichneter verkauft am Matthiasfeiertag den 24. d., Mittags 1 Uhr, 15 Stück

Hammel- & Silberjährlinge,

sowie 7 Stück

Mutterschafe mit Lämmer,

welche auf jetziger Weide noch bis 1. April laufen dürfen.

Christian Roller, Metzger.

Frucht-Preise.

Nagold, 20. Febr. 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel, neuer	4 18	4 12	3 50
Kernen	—	—	—
Haber	4 15	4 12	4 15
Gerste	5 —	4 54	4 20
Weizen	5 24	5 22	5 12
Roggen	—	4 56	—
Bohnen	—	5 33	—

Altenstaig, 17. Febr. 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel neuer	4 21	4 16	4 12
Kernen	—	5 54	—
Haber	4 18	4 16	4 15
Gerste	—	—	—
Roggen	5 —	4 57	4 48
Weizen	5 42	5 26	5 —
Mehlfrucht	—	—	—

Rollen-Pack-Papier

ist zu haben in der G. W. Kaiser'sche Buchhdlg.

Magold.

Photographie.

Auf vielfache Aufforderung werde ich in kurzer Zeit in **Saiterbach** aufnehmen und mache solches mit dem Bewerben bekannt, daß Alle, welche ihre Photographie in Wälde von hier (Magold) aus noch wünschen, die nächsten 14 Tage benützen müssen.

Atelier wie bisher bei Hrn. Kaufmann Koller.

Weyig,

Photograph aus Stuttgart.

2) Magold.

Bei Unterzeichnetem findet eine tüchtige

Stallmagd

gegen guten Lohn einen Platz, und sollte der Eintritt in Wälde geschehen.

Schreiner Kübler.

D. P. Mittwoch den 24. Febr., Abends 5 Uhr.

Altenstaig.

Empfehlung.

Zur Annahme von Hüten zum Waschen und Fäçoniren empfiehlt sich bestens Marie Raschold.

2) Dürrenhardt bei Gündringen.

Holz- & Reis-Verkauf.



Aus den hiesigen herrschaftl. Waldungen kommen am Montag den 1. März d. J., von Vormittags 9 Uhr an,

zum Verkauf: 3 1/2 Kl. tannere Scheiter,

13 Kl. tannene Prügel und 155 Haufen Reis. Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 21. Febr. 1869.

Freihl. v. Münster'sche Gutsverwaltung. Schöttle.

3) Mindersbach.

200 fl. Pfllegschaftsgeld

hat auszuleihen

Cassenwirth Beutler.

Magold.

Lehrlings-Annahme.

Eltern und Vormünder machen wir darauf aufmerksam, daß dieses Frühjahr ein Knabe mit guten Schulkennnissen in unserer Druckerei als Sezerlehrling ohne Lehrgeld eine Stelle findet.

G. W. Kaiser'sche Buchh.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 19. Febr. (1. Sitz. der ev. Landesynode.) Auf Einladung des Alterspräsidenten, Staatsraths v. Köstlin, spricht Pfarrer Haas von Waldenbuch als älteres theologisches Mitglied der Synode das Morgengebet. Vor Uebergang zur Tagesordnung wird das Diarium vorgetragen: es enthält mehrlache Einläufe. Die wichtigsten darunter sind die Gesetzesentwürfe, betr. die Dienstalterszulagen, Besserstellung der Predigamtstandorten, der Besoldungsverbesserungsfond, ferner die Rechnungen über die geistlichen Fonds u. Der erste Stoff wird der Synode durch Anträge aus ihrer Mitte geboten; der erste Antrag geht auf Abänderung des Wahlverfahrens und es soll der Sach festgestellt werden, daß Generalsuperintendenten, Dekane und Bezirkschulinspektorate in ihren Sprengeln und Bezirken nicht wählbar seien für die Synode. Bei der Wahl der Präsidialkandidaten erhalten die erforderliche Stimmenzahl Staatsrath v. Duvernoy, Dr. v. Palmer, Hr. v. Gemmingen (Kreisgerichtsrath); diese Kandidaten werden dem König vorgeschlagen. In Synodaleskretären werden Dekan Weiß, D. Wädter, Oberamtmann Bägner und Diakonius Elmanger gewählt. Hierauf erfolgt die Wahl der Finanzkommission, bezw. ökonomischen Kommission. In dieselben werden gewählt: Pfarrer Heiler, Pfarrer Dietrich, Finanzrath Weigand, Cameralverwalter Koller, Staatsrath v. Sigel, Pfarrer Huber, Dekan Freibofer, Forstmeister Alber, Prälat v. Weigel. Die nächste Sitzung ist Montag; Tagesordnung: Entwicklung einer Darstellung des Zustandes der evangelischen Kirche durch Prälat v. Kapff; Entwicklung von Motionen.

Mainz, 17. Febr. Der gegenwärtig in Newyork verweilende ehemalige Abgeordnete zum deutschen Parlament Dr. Franz Bih von Mainz beabsichtigt, nachdem er seine dortigen Angelegenheiten geordnet, wieder nach Deutschland zurückzukehren und seinen bleibenden Aufenthalt in Mainz zu nehmen.

Berlin, 18. Febr. Nach dem im Bundeskanzleramte bereits aufgestellten Etat der Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern für das Jahr 1870 wird die Einnahme der Bundeskasse auf 48,544,760 Thlr. geschätzt.

Ein Arzt in Berlin hat in einem öffentlichen Vortrag nachgewiesen, daß auf 28-29 Köpfe in Berlin ein liederliches Frauenzimmer kommt.

Kassel, 12. Febr. Schon seit etwa 14 Tagen ist nach der Hess. Volksztg. hier eine Kriminaluntersuchung im Gange, welche gegen nicht unbeträchtliche Betrügereien, die bei Militärlieferungen verübt worden sein sollen, gerichtet ist. Es haben in Folge derselben schon vorige Woche und in jüngster Zeit mehrlfache Verhaftungen von Lieferanten und Bediensteten derselben, sowie von Militärbeamten stattgefunden. Die Untersuchung hat große Dimensionen angenommen und soll sich auch nach auswärtig hin verbreiten. Wie der Berliner Bank- und H.-Z. aus Kassel geschrieben wird, ist der Chef der Firma Aug. Engelhardt mit einem großen Theil seines Komptoirpersonals verhaftet worden.

Die „Friedländische Zeitung“ (Mecklenburg) bringt folgende Notiz: „Der Staatsanwalt v. Bismarck zu Anclam, ein Neffe des Bundeskanzlers, hat sich mit der Tochter des Konditors B. in Anclam verlobt. Der Bundeskanzler hat den Verlobten seine herzlichsten Glückwünsche dargebracht.“

Wien, 18. Febr. Die Oestreichische Korrespondenz meldet, daß der Konflikt zwischen Frankreich und Belgien in die

Bahn friedlicher Verständigung gebracht worden sei. Die belgische Regierung protestire gegen die Verdächtigung, als ob sie sich bei ihrem Verhalten von anderen als streng wirtschaftlichen Beweggründen leiten ließ.

Der Gemeindevorstand von Horowitz überreichte dem Kurfürsten von Hessen eine Eingabe, in welcher ersucht wird, der Kurfürst möge wegen Theuerung des Miethzinses für sein Beamtenpersonal Wohnungen bauen; die Bezirksgerichtsbeamten ersuchten wegen dieser Wohnungsnoth ihren Amtschef um Verlegung des Bezirksgerichtes.

(Ein wüthender Wolf.) In Henkeres, einer Ortschaft des Bihar Comitates, wurden am 24. Dezbr. v. J. mehrere Personen („Bihar“ gibt nachträglich ihre Zahl auf 40 an) von einem wüthenden Wolfe gebissen, bis derselbe endlich erschlagen wurde. Bei Zweien der Gebissenen ist die Wasserscheu im höchsten Grade ausgebrochen.

Paris, 17. Febr. Die Konferenz hat in einer heute gehaltenen Sitzung die Antwort Griechenlands für genügend erklärt. — Privatnachrichten der Agence Havas aus Spanien erklären die Wahl Fernando's von Portugal zum König von Spanien, sowie dessen Annahme für fast sicher.

Paris, 17. Febr. Herr v. Girardin hatte auf gestern die Direktoren der hiesigen Zeitungen zu sich eingeladen, um gemeinschaftlich mit ihnen einen Feldzugsplan gegen Herr v. Bismarck zu berathen. Es haben sich aber zu dem Unternehmen nur 3, sage drei Journalisten eingefunden. Das ist eine unangenehme Niederlage für den großen Emil.

Florenz, 18. Feb. Die Abgeordnetenversammlung genehmigte den Postvertrag mit dem Norddeutschen Bunde.

Newyork, 30. Jan. Ungeheures Gelächter wurde am 27. d. im Senate durch eine Eingabe hervorgerufen, welche von Howe überreicht wurde. Das darin enthaltene Gesuch ging nemlich darauf hinaus, es möge ein tüchtiger Phrenologe angestellt werden, um alle Kandidaten für das Steuerdepartement zu untersuchen, damit festgestellt werde, ob Wohlwollen, Gewissenhaftigkeit und Vergleichungsvermögen bei ihnen im hinreichenden Grade vorhanden seien, auf daß die Regierung in der Folge nicht mehr die jetzt so häufigen Betrügereien der Beamten leiden müsse. Die Eingabe wurde dem Ausschuss für Erparnisse und Reform überwiesen.

Struensee.

(Fortsetzung.)

Struensee ging seinen Weg mit schwindelnder Raschheit. Er, der vor einem Jahre noch Leibarzt gewesen, ward am 14. Juli 1771 zum Geheimen Kabinetminister, am 30. Juli zum Grafen ernannt. Dabei war seine Gewalt so gut wie unbeschränkt. Jeden Befehl, den ihm der König mündlich erteilte, sollte er ausfertigen und ihn dem König zur Unterschrift vorlegen, oder ihn in des Königs Namen mit dem Kabinetssiegel versehen; auch diese ohne des Königs Unterschrift erlassenen Ka-



binetsbefehle sollten dieselbe volle Gültigkeit haben, als wenn der König sie unterzeichnet hätte. Es liegt auf der Hand, daß damit Struensee thatsächlich als Regent an die Stelle seines geistlichschwachen Herrn getreten war; allgemeines Staunen und lauter Unwille in Wort und Schrift kam dieser unerhörten Maßregel entgegen. Um jede Einwirkung auf den König unmöglich zu machen, war der bisherige Kammerherr Brandt, Struensee's vertrauter Freund, bereits früher zum steten Gesellschafter des Königs, zum Veranstalter aller Hofvergünstigungen ausersehen worden; er ward gleichzeitig mit Struensee in den Grafenstand erhoben, am 26. Nov. 1771 sogar zum Oberhofmarschall ernannt.

So nützlich die von Struensee ausgegangenen Aenderungen der Staatsverwaltung waren, so hatten sie doch vorläufig nur eine dumpfe Gährung in fast allen Schichten des Volkes hervorgerufen. Der Adel war erbittert darüber, daß die Frohndienste beschränkt waren, daß er die hergebrachte ausschließliche Theilnahme an der Regierung, den Besitz der fettesten Aemter nun mit den Bürgerlichen theilen mußte, daß der adeliche Schuldenmacher und Bankrotteur dem bürgerlichen vor dem Gesetze gleich stand, daß viele hohe Aemter eingingen, Titel nicht ohne Grund verliehen wurden, die Fürsprache für Kalaien und andere Schützlinge aufhörte. Der eine Theil der Beamten war entlassen und grollte, der andere bebte vor einem Schicksal, welches sie jeden Augenblick ebenso treffen konnte; die Geistlichkeit zürnte über die Gleichstellung der Reformirten, über die Minderung der Feiertage, über die Entheiligung des Sonntags durch Hoffeste und Theater, über die angebliche Beförderung der Sittenlosigkeit durch das Findelhaus und die Milderung der Gesetzgebung in Bezug auf uneheliche Geburten. Von der verheißenen Sparsamkeit wollte man auch nichts gewahr werden; schließlich waren alle Nationaldänen, und nicht ohne Grund, erbittert über den ausschließlichen Gebrauch der deutschen Sprache in allen königlichen Erlassen, über die Nothwendigkeit, alle Eingaben an den Kabinettsminister in deutscher Sprache zu richten. Dabei wurden aus Hofkreisen die ärgerlichsten Gerüchte über die angebliche Gefangenhaltung des Königs durch Struensee und Brandt, über die harte Behandlung des Kronprinzen, über ein zärtliches Einverständnis der lebensfrohen ungezwungenen Königin mit dem jungen schönen Kabinettsminister geflüsternd verbreitet. Die von Struensee entfesselte Presse spie ungestört all' ihr Gift gegen den freisinnigen Deutschen, Droh- und Schandbriefe wurden ihm in's Haus geschickt, an die Mauern angeschlagen. Schon ein Jahr nach Beginn seiner Waltung hatte Struensee alle Dänen von den hohen Beamten bis zu den Schiffbauern gegen sich. Es galt nur, daß diese Erbitterung einen Kern, einen Kopf, einen thatkräftigen Arm fand. Warnungen, die ihm von Freunden zu Theil wurden, blieben ebenso wirkungslos auf den selbsttrauenden Struensee, als die Drohungen der Feinde; eine stolze und vornehme Natur entgegnete er auf solche Mahnungen: „Die Reinheit meiner Absichten ist mein Schutzgeist“; er baute blind auf seine Gewalt über den geisteskranken König, auf sein Einvernehmen mit der jungen unerfahrenen Königin. Daß der König selbst zu einem Gewaltstreich gegen den Günstling bewogen werden könne, kam ihm nicht in den Sinn; fühlte er sich doch in seinem Rechte, gedeckt durch Wort und Auftrag des Königs.

Unter den Männern, die Struensee als Freunde aus der Verbannung an den Hof zurückgeführt hatte, befand sich auch Graf Ranzau-Affeburg, welcher aber bei dem allmächtigen Kabinettsminister nicht den gesofften Einfluß fand. Er stand in geheimem Einverständnis mit der Stiefmutter Christians VII., der verwitweten Königin Juliane Marie und ihrem Sohne, mit ihrem Kabinettssekretär Guldberg, den Obersten von Giesstedt und von Köller und anderen Häuptern der nationaldänischen, der Junker- und Militärpartei. Während sich so in aller Stille eine Verschwörung gegen den Günstling und die Gemahlin des Königs bildete, wuchs die allgemeine Mißstimmung gegen Ende des Jahres 1771 dergestalt, daß Struensee am 14. September die eingerissene Zügellosigkeit der Presse wieder mit gesetzlichen Strafen bedrohen mußte; das von dem königlichen Hofhalt bewohnte Schloß ward mit stärkeren Wachen besetzt. Schon vorher hatten einige rasch vorübergehende Volksbewegungen der Matrosen und Schiffsbauer stattgefunden; als aber am 21. Dez. ein Erlaß Struensee's die bevorrechtete Garde-Infanterie in gewöhnliche Grenadier-Kompagnien verwandelte, brach am Weis-

nachstige eine offene Empörung aus; die Soldaten mißhandelten ihre Offiziere, besetzten das Schloß Christiansburg und erzwangen ihre völlige Verabschiedung. So läßt Struensee voranging als Staatsmann, so bewies er doch bei diesen und ähnlichen früheren Anlässen eine gewisse Jaghaftigkeit und Kopflosigkeit, welche Schuld daran war, daß zu der gegen ihn herrschenden Erbitterung sich eine zunehmende Verachtung seiner Widerstandskraft gesellte. Struensee dagegen, ungeachtet er fast allein zahlreichen Feinden gegenüberstand, wußte sich des Königs und der Königin sicher, verstärkte einige Schloßwachen und ließ im Uebrigen die Hoffeste ihren alten Gang gehen.

Die Verschwörung schritt indessen in aller Stille weiter, an ihrer Spitze die Königin-Wittve, Juliane Marie, ein herrschsüchtiges, ränkevolles Weib von bösem, ja blutdürstigem Herzen, während ihr Sohn Prinz Friedrich eben so schwach an Geist als verkrüppelt an Leib war. Das Vordringen der Verschwörung war angelegt auf die Nacht vom 16. zum 17. Jan. 1772. Am Abend war Hofball; der König spielte, die Königin erfreute sich am Tanze und glänzte in ihrer vollen einundzwanzigjährigen Schönheit. Nach Mitternacht begab sich der Hof zur Ruhe. Giesstedt und Köller, zwei der Verschworenen, hatten in dieser Nacht die Schloßwache. Dieselben versammelten ihre Offiziere und lasen ihnen einen von der Königin-Wittve und dem Prinzen unterschriebenen Befehl vor, der König sei bisher von mehreren schlechten Leuten umgeben gewesen, deren man sich noch in der Nacht zu bemächtigen habe. Um 4 Uhr früh drangen sämtliche Hauptverschworene, Juliane Marie, der Prinz, Guldberg, Ranzau, Giesstedt, Köller auf geheimen Gängen in des Königs Schlafgemach. Sie erklärten dem geisteschwachen, schlaftrunkenen Manne, sie seien hier, um ihn und das Land zu befreien, das Volk sei in Aufruhr, Struensee und die Königin beabsichtigten Anschläge auf des Königs Leben. Man drängt sofort den Willenlosen zur Unterzeichnung zweier Befehle, durch welchen Giesstedt zum Kommandanten der Hauptstadt ernannt wird, er und Köller Vollmacht erhalten, alle zur Rettung des Königs und des Vaterlandes nöthigen Maßregeln zu ergreifen. Ebenso unterschreibt der König die schon vorbereiteten Befehle, die Königin nach der Feste Kronenburg zu bringen, Struensee, Brandt und vierzehn ihrer nächsten Vertrauten zu verhaften.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Definition der Ehe.

Der Arzt nennt die Ehe ein verkehrtes Fieber, welches mit Hitze anfängt und mit Kälte aufhört.

Der Chemiker: eine einfache Wahlverwandtschaft.

Der Apotheker: ein niederschlagendes Pulver.

Der Mathematiker: eine Gleichung, wo bei zwei gegebenen Größen sich leicht eine dritte findet.

Der Jurist: einen Contract.

Der Kaufmann: eine Speculation, welche eben so oft falliren als gelingen kann.

Der Dichter: ein Roman, der manchmal mehrere Auflagen erlebt.

Der Schauspieler: eine Tragikomödie, welche stets von dem Publikum beklatscht wird.

Der Theaterdirector: ein Abonnement; eheliche Untreue ist ein „Abonnement suspendu.“

Der Musiker: ein Concert, wo die Liebe die Flöte bläst, die Kinderchen die Querpfeife, die Nachbarin die Trompete und der Mann zuweilen ein Hornsolo.

Der Soldat: einen Felzug, welcher sich manchmal zu einem siebenjährigen, manchmal aber auch zum dreißigjährigen Kriege ausdehnt.

Der Gärtner: ein Füllhorn, in das sich Frau und Mann gleichmäßig theilen — sie trägt die Fülle — er trägt das Horn.

Der Buchdrucker: eine Form, welche, wenn Setzer und Drucker nicht ordentlich daran gearbeitet haben, beim Abzug nur Masculatur liefert.

Der Koch: eine Suppe, zu der, wenn sie schmackhaft werden soll, nicht bloß frisches Fleisch, sondern auch Gewürz gehört.

Retaction, Druck und Verlag der G. W. Baiser'schen Buchhandlung.